

Bibelstunde vom 21. Januar 2022		B145
Text	Sach 13,1-9	
Thema	Der Prophet Sacharja	

Gott reinigt sein Volk

Kapitel 12 hat uns gezeigt, dass der Herr mit dem zweiten Kommen Jesu seinen Geist ausgiessen wird. Dadurch wird sein Volk im wiederkehrenden Herrn denjenigen erkennen, den es selbst durchbohrt hat (V. 10). Nun endlich richtet es seinen Blick auf den Messias! Israel tut Busse. Gottes Geist bewirkt eine nationale Wehklage (V. 11-14). Doch wie wird Gott reagieren? Diese Frage wird in Kapitel 13 beantwortet. Er reinigt sein Volk von seiner Schuld.

Sach 13,1: *An jenem Tag wird für das Haus David und die Bewohner von Jerusalem eine Quelle geöffnet sein gegen Sünde und gegen Befleckung.*

Weil die Israeliten ihr Verhalten bereuen, erbarmt sich der Herr. Er befreit sie von ihrer Unreinheit. Von Sünde und Befleckung werden die Nachkommen Davids (= das „Haus David“) rein gewaschen. Endlich geschieht das, wozu die Propheten Israel schon längst aufgefordert haben. Zum Beispiel Jesaja (Jes 1,16): *Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen, hört auf, Böses zu tun.* Oder Jeremia (Jer 4,14a): *Wasche dein Herz rein von Bosheit, Jerusalem, damit du gerettet wirst!* Der Ruf der Propheten verhallte ohne Antwort. Die wenigsten hörten auf sie. Nun aber wird sich das Volk seiner Schuld bewusst. Deshalb erbarmt sich der Herr selbst über sie. So wie er es verheissen hat (Jer 31,34b): *Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken. Was für eine Last wird von ihren Schultern fallen,*

wenn sie realisieren werden, dass ihnen der Herr trotz ihrer Verfehlungen dem Messias gegenüber vergibt! Kein geringerer als derjenige, an dem sie schuldig geworden sind, ist es, der ihnen die Umkehr ermöglicht: Jesus, der Messias, er ist die reinigende Quelle, aus dem das Wasser der Vergebung sprudelt. Der Sohn Gottes befreit das Haus David von Sünde und Befleckung!

Aufgrund verschiedener Parallelstellen dürfen wir davon ausgehen, dass dieses grosse Vorrecht der Vergebung dem Volk durch eine real existierende Quelle vor Augen geführt wird, die im Allerheiligsten des Tempels entspringen wird (vgl. Ps 46,5; 65,10; Hes 47; Joel 4,18; Sach 14,8). Der Prophet Hesekiel schreibt (Kap. 47), dass ein immer breiter werdender Strom aus dem zukünftigen Tempelhaus herausfliessen wird. Es wird ein Fluss sein (vgl. Sach 14,8), der sich in zwei Arme teilt. Der eine fliesst Richtung Mittelmeer, der andere Richtung Totes Meer. Das Allerheiligste stand bereits zur Zeit des Ersten und Zweiten Tempels auf einem Felsen (heute im Felsendom gelegen). Aus diesem Felsen wird die zukünftige Quelle entspringen. Dieser Umstand erinnert uns daran, dass schon während der Wüstenwanderung Israels Wasser aus dem Felsen floss (vgl. 2Mo 17). Paulus schreibt den Korinthern im Hinblick auf diese Begebenheit (1Kor 10,14), *dass alle denselben geistlichen Trank tranken, denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus.* Genau so wird auch dieser Wasser spendende Fels im zukünftigen Tempel auf die

Bibelstunde vom 21. Januar 2022		B145
Text	Sach 13,1-9	
Thema	Der Prophet Sacharja	

wahre Quelle gegen Sünde und Befleckung verweisen: auf Jesus Christus (1Joh 2,2): *Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.* So darf Israel erkennen, was Jesus am Kreuz für uns getan hat, dass sein teures Blut uns von aller Schuld zu reinigen vermag.

Sach 13,2: *Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der Herr der Heerscharen, da rotte ich die Namen der Götzen aus dem Land aus, dass sie nicht mehr erwähnt werden; und auch die Propheten und den Geist der Unreinheit werde ich aus dem Land wegschaffen.*

Nicht nur die Herzen der Israeliten, sondern auch das Land selbst soll gesäubert werden. Der Herr kündigt durch Sacharja an, dass er zwei der Lieblingssünden seines Volkes beseitigen wird: die Götzen und die falschen Propheten. Gleichzeitig aber auch das dahinterstehende Übel: den „Geist der Unreinheit“, der die Menschen dazu bringt, sich von Gott abzuwenden. Diese Reinigungsaktion ist ein Werk Gottes. Der Herr selbst wird dies tun, wie es auch im Römerbrief mit einem Doppelzitat aus Jes 59,20 und Jer 31,33 verheissen ist (Röm 11,26): *„Es wird aus Zion der Retter kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden.“* Gottes Geist, der über Israel ausgegossen wird (vgl. Sach 12,10), wird den Bewohnern des Landes die Augen öffnen. Sie werden ihre Schuld erkennen, ihre Götzenfiguren wegwerfen, sich von den falschen Propheten distanzieren! Ähnlich kündigt es der Prophet Jeremia an (Jer 10,11): *So sollt ihr zu ihnen sagen:*

die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, die werden von der Erde und unter diesem Himmel verschwinden. Es ist der einzige aramäische Satz im Buch des Propheten. Jeremia äusserte ihn in der damaligen Weltsprache, weil er auch von den heidnischen Babyloniern mit ihren vielen Götzen verstanden werden sollte. All diese von Menschen zurechtgelegten Gottesbilder – ich glaube so, und ich glaube so ... – werden verschwinden, und zwar komplett: *... dass sie nicht mehr erwähnt werden.* Niemand wird sich mehr an sie erinnern.

Nicht nur die Götzen, sondern auch die falschen Propheten werden ein Ende finden. Jesus kündigt an, dass es gerade in der Endzeit nochmals eine massive Welle geben wird (Mt 24,11; vgl. V. 24): *Und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen.* Seit über hundert Jahren müssen wir miterleben, wie in pfingstlerischen oder charismatischen Kreisen unzählige falsche Prophetien in Umlauf gebracht werden, die sich im Rückblick als falsch erweisen. Noch unmittelbar vor der Rückkehr Jesu wird man an heiliger Stätte das Bild eines Menschen anbeten (vgl. Mt 24,15; 2Thess 2,3-4) und dem falschen Propheten (vgl. Offb 16,13) folgen, der zu dieser Abgötterei verführen wird. Dann aber wird Gott alledem ein Ende setzen, wie uns die folgenden Verse zeigen.

Sach 13,3: *Und es wird geschehen, wenn ein Mann doch noch als Prophet auftritt, so werden sein Vater und seine Mutter, seine eigenen Eltern zu ihm sagen: Du darfst nicht am Leben bleiben,*

Bibelstunde vom 21. Januar 2022		B145
Text	Sach 13,1-9	
Thema	Der Prophet Sacharja	

denn du hast Lüge geredet im Namen des Herrn! Und sein Vater und seine Mutter, seine eigenen Eltern, werden ihn durchbohren, wenn er als Prophet auftritt.

In den Versen 1-2 ging es um das, was Gott tut. Nun geht es um die Verantwortung des Menschen. Benedikt Peters schreibt in seinem Kommentar: „Zuerst wirkt Gott für uns, dann wirkt er an uns und in uns; erst dann können wir Gott gehorchen und tun, was er uns befiehlt.“ Der Geist, den der Herr über sein Volk ausgiesst, lässt die Liebe zum Herrn erblühen, bewirkt gleichzeitig aber auch eine tiefe Abscheu gegenüber allem, was Gottes Willen widerspricht. Falsche Propheten haben laut Gesetz die Todesstrafe verdient (vgl. 5Mo 13,1ff; 18,20ff.). Endlich wird dieser Auftrag umgesetzt. Selbst bei Eltern ist die Liebe zum Herrn nun grösser als jene zum eigenen Kind. Jeder falsche Prophet, falls noch einer auftritt, wird durchbohrt werden (das gleiche Verb wie in Sach 12,10). Selbst wenn es der eigene Sohn ist, wird er nicht in Schutz genommen. Nun hat Israel einen klaren Blick für die Sünde!

Sach 13,4-5: *Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden die Propheten sich schämen, jeder über seine Vision, dass er als Prophet aufgetreten ist; nie mehr werden sie einen härenen Mantel anlegen, um zu lügen. So einer wird sagen: Ich bin kein Prophet, ein Mann, der seinen Acker bebaut, bin ich, denn der Ackerbau ist mein Erwerb von meiner Jugend an [oder: denn ein Mensch hat mich erworben von meiner Jugend an].*

Todesurteile wird es kaum mehr geben, weil auch die falschen Propheten von der Erweckung im Land erfasst werden. Sie schämen sich über das, was sie getan haben. Auch in ihnen weckt Gott eine tiefe Abscheu, die sie zur Umkehr veranlasst. Sie sind tief darüber betroffen, dass sie einst als falsche Propheten Menschen verführt haben und mit Visionen aufgetreten sind, die nicht von Gott stammten. Den härenen Mantel – ihren Mantel aus Ziegenhaar –, den sie sich überwarfen, um den Anschein zu erwecken, sie seien wie Elia wahre Propheten Gottes (vgl. 2Kön 1,8; Hebr 11,37), werden sie nicht mehr tragen. In Vers 5 kommt einer dieser falschen Propheten selbst zu Wort. Er gibt zu, dass er betrügerisch gehandelt hat: *Ich bin kein Prophet, ein Mann, der seinen Acker bebaut, bin ich.* Eigentlich ist er von Beruf Bauer. Das wäre seine Bestimmung gewesen – seit seiner Jugend! Dass er später als Prophet aufgetreten ist, war eine falsche Anmassung, durch die er die Aufmerksamkeit seiner Mitmenschen gewinnen wollte.

Sach 13,6: *Sagt man aber zu ihm: Was sind das für Wunden zwischen deinen Händen, dann wird er sagen: Das ist von den Schlägen im Haus derer, die mich lieben.*

Vers 6 wird unterschiedlich ausgelegt: Entweder als Frage an den Bauern bzw. falschen Propheten. Woher stammen die Wunden, die du hast? Sie haben ihren Ursprung „im Haus meiner Lieben“ (NeÜ). Wir wissen von den Baalspropheten (vgl. 1Kön 18,28), dass sie sich selber mit Schwertern und Lanzen geritzt haben. Möglich

Bibelstunde vom 21. Januar 2022		B145
Text	Sach 13,1-9	
Thema	Der Prophet Sacharja	

ist aber auch eine andere Auslegung, die zu den Schlägen in den nachfolgenden Versen passt. Wörtlich steht am Anfang (wie schon in Vers 5, nur mit „zu ihm“): „Und er wird zu ihm sagen ...“. „Zu ihm“ ist dann der im Text zuletzt genannte Mann. Das ist der Messias (Kap. 12,10). Auch der ehemalige falsche Prophet kommt also zu Jesus und fragt ihn nach den Wundmalen in seinen Händen. Jesus erklärt ihm, dass der Messias in Israel misshandelt worden ist, von denen, die ihn nun – nach seiner Rückkehr – lieben.

Sach 13,7: *Wach auf, Schwert, gegen meinen Hirten, gegen den Mann, der mein Gefährte ist!, spricht der Herr der Heerscharen. Schlage den Hirten, dass die Schafe sich zerstreuen. Und ich werde meine Hand den Geringen zuwenden.*

Wir haben von der Umkehr (12,10) und der Reinigung (13,1) Israels gehört. Nun wird uns die Grundlage der Reinigung beschrieben. Sie kann nur geschehen, weil die Unreinheit von Jesus gesühnt worden ist. Über ihn, den Messias, kommt das Gericht (vgl. Jes 53,10: *Doch dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen*)! Er, der für uns bestrafte Messias, ist der gute Hirte (vgl. Kap. 11)! Er ist aber auch, sagt Gott, wörtlich: „mein Gleichgestellter“, „ein Mensch, der meinesgleichen ist“ (hebr. ‘amithi). Er ist gleicher Natur und gleichen Ranges mit Gott. Er ist Gott! Von einem tödlichen Schlag wird er getroffen: Am Kreuz trägt der Sohn Gottes unsere Schuld. Als Folge davon werden sich die Schafe zerstreuen (vgl. Sach 11,14). Jesus selbst zitiert diese Prophetie Sacharjas, als ihn seine Jünger im Stich lassen

(vgl. Mt 26,31.54). Wenige Jahre später wird dann ganz Israel in alle Himmelsrichtungen zerstreut. Den Gläubigen aber steht der gute Hirte weiter treu zur Seite: *Und ich werde meine Hand den Geringen zuwenden*. Schon kurz nach seiner Auferstehung ist Jesus seinen Jüngern erschienen. Bis heute begleitet er sie voller Hingabe. Auch zuletzt wird er dies tun: Selbst in der grössten Not bewahrt der Herr einen Überrest:

Sach 13,8-9: *Und es wird im ganzen Land geschehen, spricht der Herr, zwei Teile davon werden ausgerottet, verschieden, und nur der dritte Teil davon bleibt übrig. Und ich bringe den dritten Teil ins Feuer, läutere sie, wie man das Silber läutert, und prüfe sie, wie man Gold prüft. Der wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten, ich sage: Er ist mein Volk. Und er wird sagen: Der Herr ist mein Gott.*

Während der grossen Drangsal werden zwei Drittel der Bevölkerung Israels im Land ums Leben kommen. Das andere Drittel wird durch grosse Bedrängnis gehen, geläutert (= von der Schlacke, vom Unbrauchbaren befreit), geprüft werden wie das Silber und das Gold, ... dann aber durch diese schmerzvolle Erfahrung hindurch zum Glauben finden. Jes 10,21: *Ein Rest wird umkehren, ein Rest Jakobs, zu dem starken Gott*. Dieser Überrest wird das Angesicht Gottes suchen. In seiner Not wird er sich dem wiederkehrenden Messias zuwenden und sich vor ihm beugen. Israel wird den Herrn als seinen Gott anerkennen, so wie der Herr Israel als sein Volk anerkennen wird (vgl. Hos 1,9; 2,25). Amen.